



CRISTIAN J. JENNY
ist Mitglied des Gesangstrios Swisstenors, das in den vergangenen Wochen weltweit für negative Schlagzeilen sorgte.

In den Schlagzeilen

Eigentlich wollte ich heute über die öffentliche Jugendarbeit in meinem geliebten Randquartier Witikon schreiben. Denn dort wird zurzeit ein Musical mit dem verheissungsvollen Titel «Es Chrippechind» gespielt. Ob die Jugendlichen auf diese Art und Weise begeistert und motiviert werden können? Ich stelle diese Frage, weil die Jugendarbeit «dahinserbelt», wie wir aus der Presse wissen. Aber was wissen wir schon nicht aus der Presse? Und ob auch immer richtig ist, was dort steht? So wissen wir, dass sich das klassische Gesangstrio Swisstenors.com an schrecklichen aktuellen Ereignissen vergeht (es stand im «Blick»). Und nicht nur im «Blick»: Es stand, um einmal nicht zu übertreiben, im gesamten deutschsprachigen Raum in den entsprechenden Postillen. Ist es nicht ein wenig schizophren, wenn gerade jene Frontmedien, denen jede Geschichte im Zusammenhang mit der Frau mit dem lila Kopftuch recht war, mit einem Mal Entrüstung mimen, wenn der Fall Kampusch von den Swisstenors aus einer neuen Perspektive aufgearbeitet wird? Die Geschichte begann sich erneut zu verselbstständigen. Absurde Interviewanfragen aus aller Welt lagen plötzlich auf dem Tisch einer bisher völlig unbekanntem Schweizer Gesangsgruppe. Falschmeldungen wurden selbst von grossen Depeschagenturen verbreitet. Die Folgen waren im Minimum zwei anstrengende Wochen und zwei Konzertabsagen vom Veranstalter Das Zelt, der, wie auch eine Bank am Paradeplatz, ebenso seine «Wahrheiten» via Boulevardpresse bezieht. Es befremdet mich zunehmend, dass Gerhard Schröders Aussage «Auch ich hole meine Informationen von «Bild am Sonntag»» der Realität entspricht. Es beglückt mich in zunehmendem Masse, dass in Ihrem Leibblatt heute die erste Silbe zu diesen Schlagzeilen steht. Vermutlich wissen Sie nämlich gar nicht, wovon ich schreibe. Und das ist auch gut so. tenore@mysunrise.ch